

## Pressemitteilung

28/06 – 14. November 2006

### 1. wissenschaftliches Regionalranking der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

## Im Süden und Südwesten sitzen die Top-Performer, im Osten regt sich vielerorts der Gründer-Elan

Köln. – Nachdem die [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft \(INSM\)](#) seit Jahren bereits Bundesländer und deutsche Großstädte unter die Lupe genommen hat, stellt sie nun das erste wissenschaftliche Regionalranking vor. Deutschlandweit wurden 435 Landkreise und kreisfreie Städte anhand von 47 Indikatoren untersucht.

Durch die Vielzahl der Indikatoren war es möglich, das ökonomische, soziale und strukturelle Niveau der einzelnen Regionen darzustellen. Die Indikatoren wurden zu den Gruppen Wohlstand, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Struktur, Standort und Staat aggregiert. So können Stärken, Schwächen und Entwicklungspotenziale differenziert analysiert werden. Im Gesamtranking wurden die sechs Gruppen zusammengeführt, so dass das übergeordnete Standortpotenzial der jeweiligen Region deutlich wird.

Sieger im Regionalvergleich, den die IW Consult GmbH exklusiv für die INSM durchgeführt hat, wurde der [Landkreis München](#). Hier verzeichnete man im vergangenen Jahr unter anderem das höchste Bruttoinlandsprodukt. Der Landkreis liegt auch bei Indikatoren wie „Kaufkraft“, „Einkommen“ sowie den Kommunalen Schulden in Deutschland weit vorn.

#### **Weitere Sieger innerhalb der jeweiligen Bundesländer sind:**

- der Landkreis Böblingen in Baden-Württemberg,
- die kreisfreie Stadt Potsdam in Brandenburg,
- der Main-Taunus-Kreis in Hessen,
- der Landkreis Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern,
- die kreisfreie Stadt Wolfsburg in Niedersachsen,
- die kreisfreie Stadt Düsseldorf in Nordrhein Westfalen,
- der Landkreis Mainz-Bingen in Rheinland-Pfalz,
- der Landkreis St. Wendel im Saarland,
- die Kreisfreie Stadt Dresden in Sachsen,
- der Ohrekreis in Sachsen-Anhalt,
- der Landkreis Stormarn in Schleswig-Holstein,
- sowie die Kreisfreie Stadt Jena in Thüringen.

Generell ist festzustellen, dass Kreise und kreisfreie Städte aus Bayern, Baden-Württemberg und Süd-Hessen stark positioniert sind. In der Region München liegen sechs Landkreise bzw. kreisfreie Städte in den Top 10 bundesweit. Dies macht die Vormachtstellung Münchens und seines Umlandes deutlich. Die 30 bundesweit Bestplatzierten im INSM-Regionalranking befinden sich bis auf sechs Landkreise und Erlangen in unmittelbarer Nähe zu den Boom-Regionen München, Stuttgart und Frankfurt am Main.

Hoffnungszeichen für andere weniger starke Regionen – vor allem im Osten Deutschlands – zeigen sich in Indikatoren wie dem Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen: Hier führt der Landkreis Bad Doberan in Mecklenburg-Vorpommern. Die Rangliste bezogen auf diesen In-

dikator, der die Gründungsdynamik abbildet, zeigt auch weitere ostdeutsche Regionen weit oben: zum Beispiel die kreisfreie Stadt Leipzig, deren Gründungsdynamik bundesweit Rang 7 erreicht, oder der Landkreis Potsdam-Mittelmark (Platz 9).

Positiv zu werten ist auch, dass in vielen ostdeutschen Landkreisen und Städten die kommunalen Investitionsquoten überproportional hoch sind und die Schulden der Kommunen vergleichsweise gering. Dies signalisiert zumindest potenzielle Handlungsspielräume für die Zukunft. Die Rangliste aller Kreise und kreisfreien Städte sortiert nach Investitionsquoten sind unter [www.insm-regionalranking.de](http://www.insm-regionalranking.de) zu finden.

Kreise mit einer ausgeprägten Industriestruktur schneiden überdurchschnittlich gut in dem Ranking ab. Dies sind zum Beispiel die Landkreise Böblingen, Ingolstadt, Groß-Gerau und die kreisfreie Stadt Wolfsburg. Zwar haben die Top 4 (Landkreis München, Landkreis Freising, Main-Taunus-Kreis, Kreisfreie Stadt München) einen hohen Dienstleistungsanteil. Dennoch sind unter den ersten 20 im Regionalranking neun Kreise und kreisfreie Städte, die einen signifikant höheren Anteil an Industriebeschäftigten als der Durchschnitt Deutschlands haben. Dies sind die Landkreise Böblingen, Ludwigsburg, Esslingen, Erlangen-Höchstadt, Dingolfing-Landau, Pfaffenhofen a.d. Ilm, Eichstätt, Ingolstadt und die Stadt Erlangen.

„Es geht uns bei diesem Ranking darum, Ursachen für Standortprobleme im Vergleich mit anderen Regionen transparent zu machen“, erklärt INSM-Geschäftsführer Dieter Rath. „Wer vor Ort zum Beispiel eine im Bundesvergleich niedrige Gründungsdynamik vorfindet, wird sich fragen, woran das liegt. Jenseits vieler regional bedingter Gründe kann das auch hausgemachte Ursachen geben, die abgestellt werden können, damit mehr Wachstum und Beschäftigung möglich werden. Das Ranking soll keine Region in die Ecke stellen, sondern Anstoß geben, die Bedingungen in weniger starken Regionen zu verbessern und auch in prosperierenden Kreisen und Städten sich anbahnende Probleme zu erkennen. So finden sich zum Beispiel in einigen Boom-Regionen des Südwestens recht wenig Jobs in schnell wachsenden Branchen und auch wenig Gründungsdynamik.“

---

Ausführliche Profile finden Sie auf [www.insm-regionalranking.de](http://www.insm-regionalranking.de). Oder laden Sie sich die detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller 435 Kreise und kreisfreien Städte als PDF herunter. Diese finden Sie nach Bundesländern geordnet. Klicken Sie in den Namen Ihres Bundeslandes.

Baden-Württemberg; Bayern; Brandenburg; Hessen; Mecklenburg-Vorpommern; Niedersachsen; Nordrhein-Westfalen; Rheinland-Pfalz; Saarland; Sachsen; Sachsen-Anhalt; Schleswig-Holstein; Thüringen

**Pressekontakt:**

Carsten Seim, Projektleitung, Tel.: (0221) 4981-403, E-Mail: [seim@insm.de](mailto:seim@insm.de)

---

**Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist eine überparteiliche Reformbewegung von Bürgern, Unternehmen und Verbänden für mehr Wettbewerb und Arbeitsplätze in Deutschland. [www.insm.de](http://www.insm.de).**

## Überblick Methodik

Die sechs Indikatorengruppen wurden in Zielgrößen und Einflussfaktoren, die mit einem Gewicht von je 50% in das Ergebnis eingehen, unterschieden. Die einzelnen Gewichte werden in Klammern hinter der Gruppe ausgewiesen.

Zu den **Zielgrößen** zählen

- Wohlstand (25%)
- Arbeitsmarkt (25%)

Zu den **Einflussgrößen** zählen

- Wirtschaft (15%)
- Standort (15%)
- Struktur (15%)
- Staat (5%)

Die Gewichte der Einflussfaktoren wurden aus einer Mischung von ökonometrischen Analysen und Expertenschätzungen ermittelt. Mithilfe von Regressionsanalysen wurden die Indikatoren isoliert, die den signifikantesten Einfluss auf die Zielgrößen aufweisen. Aus diesen sechs Gruppen wurde der Gesamtindex ermittelt. Dazu wurden in einem ersten Schritt die einzelnen Indikatoren in eine Standardnormalverteilung transformiert, um die unterschiedlichen Größenniveaus zu berücksichtigen. Anschließend wurden die normierten Ergebnisse unter Berücksichtigung der Gewichte in ein Punktesystem von 0 bis 100 überführt. Der rechnerische Mittelwert des Gesamtindex liegt folglich bei 50 Punkten.